

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Kopfzeile
Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch
Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags,
Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher
bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M., frei ins Haus, abgeholt
von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.
Genaprediger Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heibigsdorf, Herzogswalde mit Ranberg, Hühndorf, Kaufbach,
Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohorn, Mohorn, Müllig-Rothsch, Nungig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Podersdorf, Radersdorf
bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshaus,
Spechtshausen, Tanneberg, Tandenheim, Unterkdorf, Weickstropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 74.

Donnerstag, den 29. Juni 1911.

70. Jahrg.

Die mit Rücksicht auf die zunehmende Ausbreitung der Maul- und
Klauenseuche durch die Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom
22. Oktober 1910 — Nr. 248 des Dresdner Journals — für das ganze König-
reich Sachsen in Wirksamkeit gesetzten Vorschriften des § 21 der Verordnung
vom 31. August 1905 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 197 — haben zufolge
der in Nr. 139 des Dresdner Journals vom Jahre 1911 abgedruckten Verordnung
des königlichen Ministeriums des Innern vom 10. Juni 1911 die nacherschaltliche
Fassung erhalten.

Die beteiligten Kreise werden hierauf mit dem Bemerkten hingewiesen, daß diese
Vorschriften sofort mit dem Erscheinen der letztgenannten Verordnung in Kraft
getreten sind.

Die Herren Gemeindevorstände erhalten Anweisung, die Ortsbewohner auf diese
Vorschriften noch besonders in geeigneter Weise — durch örtliche Bekanntmachung,
Umlauf usw. — aufmerksam zu machen.

Weissen, den 26. Juni 1911.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Verordnung zur Ausführung des Reichs- gesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr., vom 31. August 1905.

§ 21.

Zu Zeiten größter Seuchengefahr können für den Viehhandel und Viehverkehr
des ganzen Landes oder einzelner Landesteile folgende Maßregeln angeordnet werden:

1. Das Abhalten von Viehmärkten mit Ausnahme der Pferde- und der Schlach-
tvielmärkte, sowie der Handel mit Wiederkäuern und Schweinen im Umherziehen kann
verboten werden. Die Marktverbote sind auf Antrag der Bezirkstierärzte von den
Kreislandhauptmannschaften, nach Befinden im Einvernehmen mit den angrenzenden Kreis-
landhauptmannschaften, zu erlassen und erforderlichenfalls auf alle Orte der Kreisland-
hauptmannschaft zu erstrecken. Erstrecken sich die Marktverbote auf größere Landesteile, so
ist für diese auch der Handel mit Klauenvieh im Umherziehen auf bestimmte Zeit zu
unterlagen. Ausnahmen können für den Handel mit Saugferkeln in Rörben (§ 13 Abs. 2)
zugelassen werden.

2. Insofern die Viehmärkte nicht verboten werden, dürfen auch solchen Märkten,
für die nach § 13 Abs. 4 und Abs. 6 die Beibringung von Ursprungszeugnissen sonst
unterbleiben kann, nur Rinder und Schweine mit vorschriftsmäßigen Ursprungszeugnissen
(§ 13) zugelassen werden. Die tierärztliche Untersuchung eines jeden Viehstückes hat
vor dem Betreten des Marktplatzes zu erfolgen. Die Zuführung von Rindern und
Schweinen ist deshalb auf einen oder mehrere Wege zu beschränken, deren rechtzeitige
Bestimmung der Ortspolizeibehörde obliegt. Für die Zurückweisung von Tieren gilt
§ 13 Abs. 7.

Der Vorverkauf ist verboten.
3. Aus Schlachtviehhöfen und Schlachthöfen darf Vieh nur zu Wagen ausgeführt
werden; jedes Stück ist unmittelbar vor seiner Verladung nochmals tierärztlich zu
untersuchen.

Die den Schlachtviehmärkten zugeführten Tiere, die aus versuchten Landesteilen
oder von anderen Schlachtviehmärkten stammen, können in besondere Ställe verwiesen
und vom freien Handel ausgeschlossen werden.

4. Die von Unternehmern zum Zwecke des Verkaufs oder der Vermittlung des
Kaufes auf Bestellung zusammengebrachten Rindvieh- und Schweinebestände, sowie die
zum Verkauf im Umherziehen bestimmten Schweinebestände dürfen erst dann verkauft
oder abgegeben werden, wenn sie sich während einer Beobachtungsfrist von zehn Tagen
vom Eintreffen am Beobachtungsort ab gerechnet frei von Maul- und Klauenseuche
erwiesen haben.

Ausgenommen sind nur Saugferkel in Rörben (§ 13 Abs. 2) sowie das unter
Ziffer 6 erwähnte Schlachtvieh.

Zur Durchführung der Beobachtung sind spätestens innerhalb zwölf Stunden der
Ortspolizeibehörde die Stückzahl, die Aufstellung, sowie die Veränderungen der Bestände
durch Zugang neuer Tiere anzuzeigen. Die Anzeige, für die neben den betreffenden
Unternehmer auch der Besitzer des Stalles, in dem das zu beobachtende Vieh eingestallt
ist, haftet, ist von der Ortspolizeibehörde zu bescheinigen. Die Ortspolizeibehörde prüft
die Richtigkeit der Anzeige und benachrichtigt den Bezirkstierarzt.

An den Ställen, in denen Klauenvieh zur Beobachtung steht, sind während der
Beobachtungszeit Tafeln mit der deutlichen und haltbaren Aufschrift „Beobachtungsvieh.
 Zutritt polizeilich verboten“ leicht sichtbar anzubringen.

Während der Beobachtungsdauer dürfen die zu dem Transport gehörigen Tiere
die Ställe nicht verlassen, mit anderen Klauentieren nicht in Berührung kommen und
weder verkauft noch veräußert noch sonst abgegeben werden. Fremden Personen,
einschließlich etwaiger Besucher ist der Zutritt zu den Ställen verboten. Der Unternehmer
oder sein Stellvertreter, sowie der Besitzer der Stellungen haften dafür, daß außer
ihnen nur die Wärter und die etwa zur tierärztlichen Hilfe zugezogenen Tierärzte die
Stellungen betreten. Die Ortspolizeibehörden haben die Befolgung dieser Bestimmungen
streng zu überwachen.

Wird neues Vieh in denselben Stall zu den bereits unter Beobachtung stehenden
Tieren eingestallt, so verlängert sich die Beobachtungsdauer auch für diese auf weitere

10 Tage. Nach Ablauf der 10 Tage können die Tiere verkauft oder abgegeben werden,
sofern die bezirkstierärztliche Untersuchung ihre vollständige Unverträglichkeit ergeben hat.

Die Kosten der Untersuchung treffen die Unternehmer.
5. Auf alle nach Sachsen eingeführten Schafe, die von Unternehmern zum Zwecke
des Verkaufs oder der Vermittlung des Kaufes auf Bestellung zusammengebracht worden
sind, findet Ziffer 4 entsprechende Anwendung. Ursprungszeugnisse nach § 13 sind
beizubringen.

Schafe dürfen nach Sachsen nur auf der Eisenbahn eingeführt werden.

Im Nachbarverkehr mit sächsischen Bezirken dürfen jedoch Schafe mit
Genehmigung der für die Einfuhrstraße zuständigen Amtshauptmannschaft auch einge-
trieben werden, soweit sie aus Nachbarbezirken kommen, die nachweislich frei von Maul-
und Klauenseuche sind.

In diesen Fällen kann die Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirkstierarztes
auch von der zehntägigen Beobachtung der eingetriebenen Schafe (s. Ziffer 4 Absatz 1)
unter der Bedingung entbinden, daß die Schafe bei der bezirkstierärztlichen Untersuchung,
die im ersten bei dem Eintrieb berührten sächsischen Orte zu erfolgen hat, unverträglich
befunden werden.

Findet die zehntägige Beobachtung der eingeführten Schafe (Ziffer 4 Abs. 1), die
auch auf einer entsprechend abgegrenzten und gekennzeichneten (Ziffer 4 Abs. 4) Weide-
fläche erfolgen kann, nicht am Orte der Entladung der Tiere aus den Eisenbahnwagen
statt, so sind die Schafe schon bei der Entladung durch den zuständigen Bezirkstierarzt
zu untersuchen. Hierdurch erkräftigt sich jedoch keinesfalls die bezirkstierärztliche Unter-
suchung der Schafe nach Ablauf der zehntägigen Beobachtung.

6. Zur Schlachtung bestimmtes Klauenvieh ist auf Schlachtviehhöfen und
Schlächthöfen binnen vier Tagen vom Eintreffen ab gerechnet, außerhalb solcher binnen
zwei Tagen vom Eintreffen am Schlachthof ab gerechnet zu schlachten, wofür im ersteren
Falle die Verwaltungen der Schlachtviehhöfe und Schlächthöfe, im letzteren Falle die
Besitzer der Tiere verantwortlich sind.

Auf Schlachtviehhöfen mit regelmäßigen Märkten beginnt die viertägige Frist mit
dem Tage, an dem die Tiere dort erstmalig zum Markt gestellt worden sind. Fällt das
Ende der Frist auf einen Sonn- oder Feiertag, so läuft sie am vorangehenden Tage
ab. Tiere, die auf solchen Märkten unverkauft bleiben, dürfen innerhalb der Standfrist
nur unter der Voraussetzung ein zweites Mal zum Verkauf gestellt werden, daß

a) sie in besonderen Stallungen untergebracht sind, die für anderes Schlach-
tvieh nicht benutzt werden und außerhalb der Verkaufszeit dem allgemeinen
Verkehr nicht zugänglich sind;
b) in diesen Stallungen auch am zweiten Markttag verkauft werden und daß sie
c) bei der befähigten tierärztlichen Untersuchung unverträglich bleiben.

7. Auf Schlachtviehhöfen, Schlachtviehhöfen und Schlächthöfen ist dafür zu sorgen,
daß alle Personen, die Viehställe besucht haben, beim Verlassen der Ställe ihr Schuh-
werk ergiebig mit Desinfektionsstoffen in Berührung bringen, die geeignet sind, den
Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche zu zerstören.

8. Die im Handel und Verkehr mit Klauenvieh benutzten Rampen, Ein- und Aus-
ladeplättchen, Transportwagen, Gass- und Handwägen sind nach jeder Benutzung durch
Reinigung und Desinfektion mit fünfprozentiger Karbolsäurelösung oder mit der für die
Desinfektion der Eisenbahnwagen vorgeschriebenen dreiprozentigen Lösung einer Kresol-
schwefelsäuremischung zu desinfizieren.

Die Bezirkstierärzte haben dies zu überwachen.

9. Erwerben Personen, die nicht gewerbmäßig mit Vieh handeln, Rinder, Schafe
und Schweine (ausgenommen Saugferkel in Rörben — § 13, Abs. 2 —), die der in
Ziffer 2, 4 und 5 dieses Paragraphen erwähnten bezirkstierärztlichen Überwachung noch
nicht unterstanden haben und nicht zur Abschachtung binnen zwei Tagen bestimmt sind,
so haben sie die in § 13 vorgeschriebenen Ursprungszeugnisse ebenfalls beizubringen und
der Ortspolizeibehörde vorzulegen. Diese kann durch die Aufsichtsbehörde veranlaßt
werden, dem Bezirkstierarzt den Zugang derartigen Klauenviehs zur Herbeiführung
einer amtlichen Untersuchung der Tiere anzuzeigen.

Außerdem dürfen von außerhalb Sachsens erworbene Rinder, Schafe und Schweine
erst dann mit anderem Klauenvieh zusammengebracht werden, wenn sie zehn Tage unter
Beobachtung gestanden haben und hierauf durch den Bezirkstierarzt für unverträglich
erklärt worden sind. Auf diese Beobachtung und die bezirkstierärztliche Untersuchung
findet Ziffer 4 Abs. 3 und 6 Anwendung. Ausgenommen von der Beobachtung und
bezirkstierärztlichen Untersuchung bleiben Rinder, Schafe und Schweine aus seuchefreien
Nachbarbezirken Sachsens, sofern die Überführung der Tiere nach Sachsen nicht mit
der Eisenbahn erfolgt ist.

10. Amtshauptmannschaft oder Stadtrat können das Treiben von Klauenvieh bei
dessen Überführung von den Eisenbahnrampen nach den Beobachtungsstellen auch
insoweit untersagen, als es nicht schon durch § 19 der Verordnung vom 5. Oktober 1908
oder durch die vorsehenden Bestimmungen verboten ist.

Die Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge auf das 2. Quartal 1911 sind zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bis längstens den 8. Juli 1911

zu bezahlen. Weitere Erinnerung erfolgt nicht.
Wilsdruff, am 28. Juni 1911.

Der Stadtrat.

Freibank Wilsdruff.

Heute Donnerstag, früh 8 Uhr, Rindfleisch in rohem Zustande.
Preis: pro kg 1.— M.

— Uebersicht über die bei den **Sparlassen in der Amtshauptmannschaft Meißen** im Monat April 1911 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

Sitz der Kasse	Einzahlungen		Rückzahlungen (an Einl. u. Zins)		Barbest. am Schlusse des Monats
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Coswig	259	36591	156	27555	5460
Deuben & Niesitz	48	11737	4	640	891
Lommahsch	703	41366	251	51691	125422
Meißen	5340	444361	2663	346534	24754
Nossen	1043	121103	432	109657	35095
Siebenlehn	442	48689	231	54746	27301
Weinböhla	387	58011	187	36585	9484
Wilsdruff	878	92416	582	143024	50006

— **Beförderung der Postpakete.** Zur Erreichung einer wesentlichen Beschleunigung in der Beförderung werden vom 1. Juli d. J. ab die Begleiter der Schaffnerbahnposten Nossen—Potschappel die auf den Haltestellen ohne Postanstalten angenommenen Pakete selbst postamtlich behandeln, sodass sie den anschließenden Bahnposten unmittelbar zugeführt werden können und nicht erst wie bisher an die nächste Postanstalt abzuliefern sind. In Betracht kommen gewöhnliche Pakete bis 5 Kilogramm nach dem Inlande; Nachnahmeseudungen werden nur unter der Voraussetzung angenommen, daß der Absender ausdrücklich auf eine Einlieferungsbefreiung verzichtet. Schwerere Pakete, Pakete nach dem Auslande sowie Massenseudungen werden nach wie vor von den Schaffnerbahnposten zur weiteren postamtlichen Behandlung einer geeigneten Postanstalt zugeführt.

— Bei der hiesigen städtischen Sparkasse ist wie auch bei den anderen städtischen Expeditionen, seit 1. d. M. an den Sonntagen die durchgehende Geschäftszeit — von vormittags 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 3 Uhr — eingeführt. Da der 1. Juli auf einen Sonntag fällt, wollen wir nicht verfehlen, unsere werten Beser hierauf besonders aufmerksam zu machen.

— Der **Stenographenverein „Gabelsberger“ zu Wilsdruff** hielt vorgestern Abend eine Versammlung ab, in welcher u. a. beschlossen wurde, der Einladung des Brudervereins Niesitz zu seinem am 2. Juli im Schützenhof zu Trachau stattfindenden Sommerfest Folge zu leisten. Es wurde der Wunsch geäußert, bei genügender Beteiligung eine Omnibusfahrt nach dort zu veranstalten.

— **Wetterausichten für morgen:** Südwestwind, auflockernd, wärmer, vorwiegend trocken. — Luftwärme heute mittag: + 16° C.

— **Niesenroggen.** Noch 15 cm höher als der kürzlich vorgefundene, also 2,45 m, ist ein Roggenhalm, der auf dem Felde des Schmiedemeisters Max Schuberl in Grumbach gefunden worden ist.

— Bei dem am Sonntag Abend niedergegangenen Gewitter hat in **Oberhermsdorf** ein Blitz in ein Wohn-

haus eingeschlagen, wobei ein Kind betäubt wurde. In **Unterhermsdorf** nahm der Blitz seinen Weg in ein Rübenfeld des Wirtschaftsbetreibers Ehrlich und verbrannte etwa einen Quadratmeter der junggekeimten Pflanzungen. Eigentümlich war hierbei, daß sich ganz nahe der Einschlagstelle hohe Kirschbäume befanden, die aber vom Blitz verschont blieben.

— Unserer Notiz aus **Grund** in voriger Nummer ist folgendes ergänzend hinzuzufügen: Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr trat dort ein heftiges Gewitter auf, bei dem ein Blitzstrahl die Scheune des Wirtschaftsbetreibers Heinrich in Obergrund traf und zündete. Das ganze neu eingefohrene Heu, die noch vorhandenen alten Futtervorräte sowie Wagen und Ackergeräte wurden ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus blieb unversehrt. Die Spritze von Herrndorf war die erste am Brandplatz und konnte die erste Hilfe leisten. Nicht nur dort, sondern auch in Niederschöna machte das Gewitter großen Schaden. Dort warf der Sturm die auf dem Festplatz aufgebauten großen Zelte um, so daß auch die darunter suchenden Festteilnehmer des Militärvereins ein durchdringendes Bad erhielten.

— Am Montag wurde ein in **Blankenstein** bediensteter Knecht wegen eines komplizierten Unfallschicksals in das hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Der Knecht wurde beim Sitzen auf einem Heuwender durch Ausschlagen eines Pferdes in dieser Weise verletzt.

— In **Siebenlehn** ist wegen vieler Vergnügungen im Juli das geplante Blumenfest auf einen Sonntag im Monat August verschoben worden. — Herrn Emil Sohr dort wurden für Auffindung der Leiche des Ingenieurs Hertl aus Röhren 200 Mark von den Verwandten verteilt ausgezahlt.

— Bei dem vergangenen Sonntag stattgefundenen Bogelschießen in **Tanneberg** ging die Königswürde auf Herrn Landwirt Döring, Sohn des Herrn Gutbesitzer Döring in Buchhardtswalde, über. Der neue Würdeträger wurde in feierlicher Weise unter lautem Jubel in seine Ehrenämter eingeweiht.

— Vorgehens mittags 1/12 Uhr konnte man in **Nossen** das Pfeifen aller Fabriken und das Lauten der Sturmglocken hören. In der dortigen Puppenfabrik war im Zelluloidraum Feuer ausgebrochen, welches durch das rasche Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehre zu Nossen bald auf seinen Herd beschränkt wurde. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, so wäre vielleicht ein größerer Teil der Fabrik zerstört worden. Die Bahnhofs-Spritze war die erste, die am Brandort in Tätigkeit trat. Entstanden ist das Feuer durch Abpringen von Funken beim Zelluloidschleifen.

— Zum Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in **Meißen** an Stelle des in den Ruhestand tretenden Professors Endler ist der Landwirtschaftslehrer Dr. phil. Gustav Horst Höfer in Birna gewählt worden.

— Bei der Güterabfertigungsstelle in **Röhrenbroda** kamen am 25. Juni 10 Körbe mit 233 Kilo Erdbeeren, am 26. Juni 7 Körbe mit 149 Kilo und am 27. Juni 8 Körbe mit 193 Kilo zur Auslieferung.

Bluterneuerung:

Substanzzuführung der sich beständig abnutzenden Nerven.

Es sind dies die absolut notwendigen Forderungen der Neuzeit bei Ueberanstrengung durch mechanische sowie geistige Leistungen. Als Mittel zur Hebung des Ernährungszustandes im Allgemeinen, zur Entwicklung des Hämoglobingehaltes im Blute und zur Kräftigung der Nervensubstanz, steht heute im Vordergrund Seciserrin, welches bei den Ärzten sowie im Allgemeinen reichen Anklang findet.

Kammerherr Freiherr v. N. in B. äußert seine Erfahrung mit Seciserrin: „Von Seciserrin habe ich jetzt 2 1/2 Flaschen eingenommen, schon nachdem ich die erste Flasche genommen hatte, zeigte sich bei mir wesentliche Besserung im Allgemeinbefinden; die große Müdigkeit, die ich seit langer Zeit Nachmittags und besonders Abends fühlte, zeigte sich nicht mehr, und besonders ist der mich peinigende Schmerz in beiden Schläfen, der sich Abends immer einstellte, gänzlich geschwunden. Ich kann nur sagen, daß ich mich durch Gebrauch dieses Mittels direkt verjüngt fühle.“

(Seciserrin enthält Duo-Deichsin 0,5, Eisen als Eisenoxydhydrat an Zucker gebunden 0,75, aromatische Bestandteile in Cognac und Alkohol 40,0. Rest destilliertes Wasser.)

Preis Mk. 3 die Flasche, in Apotheken zu haben, ganz sicher von: **Röhren-Apotheke, Dresden.**

Federn
ausgesuchte
Qualitäten

INLETT'S
probiert gute Marken
BETZEUGE
in weiss u. bunt
kaufen Sie am besten
bei **EDUARD WEHNER**
am Markt.

Bauland

zu Villen, ruhig gelegen, nächste Nähe des Bahnhofes, Quadratmeter 75 Pfg., ist zu verkaufen. Näheres
Breitschneider, Stadt Dresden.

Stickerinnen

für Flechtarbeiten Beschäftigung.
Lupinerstr. 10/11,
Dresden-N., Lindenhofstr. 2.

Für meine Bäckerei suche 1. August nicht zu junges, ehrliches, hübsches, im Rechnen bewandertes

1. Mädchen

fürs Haus und zum Verkauf bei vollständ. Familienanschluß. Jetztige ist 7 Jahre hier. Baldige Vorstellung mit Buch erbeten
B. Riedel, Reichen, Quentenera 20.

Wohnung

1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Tharandter Str. 134 F.**

Große sonnige Wohnung

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten und zu beziehen. **Ernst Geh, Hofstr. 134 V.**

Saison- Ausverkauf

1. bis 8. Juli

10% Rabatt

auf alle Artikel

Zurückgesetzte Artikel jetzt
sehr billig!

Strumpfwarenhaus

Carl Günther vormals Birkner

DRESDEN-A. 1

Ecke Seestr. — Breitestr. Nr. 2.
Filiale: Wilsdruffer Str. Nr. 46.

Drucksachen fertigt billigt an Arthur Zschunke.

Empfehle mein großes Lager in

**Goden- u. Nessel-Toppfen
Lüster- u. Zwirn-Jackets
Stoff- und Arbeitshosen**

(auch extra leichte) für Herren, Burtschen und Kinder,

Waschblousen u. -Anzüge.

**Emil Olathe,
Wilsdruff.**



Von Dienstag, d. 4. Juli, ab stelle ich wieder im Oberen Gasthof i Kesselsdorf eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf und nehme Schlachtvieh zu höchsten Preisen in Zahlung.

Hainsberg. **Emil Kästner.**
Telephon Amt Deuben-Potschappel Nr. 96.

Ein Tischlergehilfe

erhält dauernde Beschäftigung bei **L. Thomas, Nossen.**

1 tücht. Maschinenarbeiter

suchen für sofort **Klemm & Co.**

Fremdl. Wohnung
2 Stuben, Kammer, Küche, Keller und famil. Zubehör, eventl. auch Garten, zu vermieten. Näheres **Freiberger Straße 112.**

Elektrizitätsverband Gröba.

Donnerstag, den 6. Juli 1911, vormittags 10^{1/2} Uhr,
findet in Riesa, „Hotel zum Stern“ am Altmarkt

Verbands-Versammlung

Statt, zu der die beteiligten Gemeinden und Rittergüter unter Hinweis auf § 7 des Ortsgesetzes eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Protokoll der Sitzung vom 18. Juli 1910.
2. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Direktion.
3. Beschlussfassung über die Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Bericht über Grundstückskäufe.
5. Wahl des Vorstandes entsprechend § 10 des Ortsgesetzes.
6. Beschlussfassung über § 6 Ziffer 3 des Ortsgesetzes.
7. Bericht der Oberbauleitung.

Der Zutritt zum Lokal ist nur gegen Vorzeigung der Ausweis Karte gestattet. Fragen, welche die Vertreter in der Verbandsversammlung beabsichtigen zur Sprache zu bringen, wolle man bis zum Dienstag, den 4. Juli 1911, dem Verbandsvorsitzenden mitteilen.

Gröba, den 27. Juni 1911.

Elektrizitätsverband Gröba.

Verbandsvorsitzender.

von Altrock, Vorsitzender.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten **Sandwirtschaftlichen 3^{1/2} und 4^{0/0} Pfand- und Kreditbriefen**

Theodor Goerne.

Alle am 1. Juli 1911 fälligen Zinsscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Zinsscheinebogen und übernehme die Besatzungs-Kontrolle kostenfrei.

Großes Lager in
Wanderer, Opel,
Känel, Dürrkopp

Brennabor

ist seit Jahrzehnten die führende Marke. Die dauerhafte und unverwundliche Bauart machen das Brennabor-Rad für große Touren und Strassenfahrten besonders geschaffen.



Vertreter:
Arthur Fuhs
Wilsdruff, am Markt
Telephon Nr. 77. 3400

Achtung!

Von Mittwoch, den 28. Juni, an stellen wir in unseren Stallungen beim Fleischmeister Ronger in Stotzsch bei Dresden, Reichner Straße 85, einen großen Transport erstklassiger, aus feuchtschwarzer Gegend stammender

Milchkühe,

freischmelzend resp. hochtragend, sowie eine Anzahl la Kalben zu angemessenen billigen Preisen zum Verkauf. Beschäftigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Edmund Schaale & Co.,

Zucht- und Schlachtviehhandlung.

zur
Damenschneiderei
Spitzen, Einsätze,
Posamenten,
Futterstoffe,
Seiden
u. alle andern
Bedarfsartikel
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
bei **EDUARD WEHNER**
am Markt.

Naturreinen, verbürgt echten

Bienenhonig

hochrein, in Scheiben a Pfd. 1,20 Mk.,
in Gläsern 1 Mk., verkauft von nun ab

P. Kirchner, Birkenhain.

Warnung!

Ich warne hiermit jedermann vor Weiterverbreitung der üblen Nachrede über meine Frau, die nur Nachsicht einer Person ist, welche Abgesehen selbst Berg genug am Rocken hat. Andernfalls werde ich gerichtliche Vorgehen.

Adolf Beier.

Hochfeine
Tafel- und Olivenöle
neuester Ernte

Prima
„Sanitas“-Citronen-Essig
sowie
echten Rotwein-Essig

in bekannten vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis a Stück 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Böwen-Apotheke**, bei **Otto Kämpf** Stück Nachh. u. **Paul Aleksh.**

Holz

haben abzugeben

Darhold & Co.

Frisches Schöpfensfleisch
empfiehlt **Paul Schöne.**

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Juli

Grosses Kellerfest.

Sonntag Anfang 4 Uhr. — Montag Anfang 6 Uhr. — Auftreten der berühmten Tirolertruppe. — Humoristische Vorträge vom **kleinen Cohn**, denn kennt ihr schon. — U. a. gelangen die neuesten Operetten und Schläger zur Aufführung. Auch hat der älteste und berühmteste Komiker Deutschlands **Raute** mit seiner **Paule** aus Hamburg seine gütliche Mitwirkung zugesagt, seine Persönlichkeit verspricht jeden Besucher fröhliche Stunden. — Der alte **Knobelsdorfer** tritt a mit uff, darum kommt alle.

Saal und Kellerräume sind aufs feinste dekoriert in noch nie dagewesener Pracht.

An beiden Tagen: **Schneidige Ballmusik.**

Versapfung von H. Feisenkeller Lager und Münchener. Sonntag bei eintretender Dunkelheit: **Grosses, brillantes Feuerwerk.** Karussellbelustigung. Karussellbelustigung. Zu diesem von Unterhaltung und Humor sprudelnden Feste laden ergebenst ein **Der Festwirt Arthur Täubrich und Frau.**

Gasthof zu Steinbach b. Kesselsdorf.

Sonntag, den 2. Juli 1911

Großes Schweinsprämien-Vogelschießen mit Gartenfrekonzert und Ballmusik.

H. Kaffee u. selbstgebackener Kuchen.

Hierzu laden freundlichst ein **Arthur Leonhardt u. Frau.**

Mein großer Saisonverkauf

Damen-Jacketts, Damen-Paletots
Staubmänteln, Kostüm-Röcken, bunten
Damen-Blusen

hat begonnen. Um damit möglichst schnell zu räumen, gebe ich sämtliche oben angeführten Artikel mit 20 Prozent Rabatt unter reellem Wert ab.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Ernst Lehmann, Chemische Waschanstalt und Färberei

für Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Gardinen-Wäscherei (speziell der feineren Qualitäten), Möbelstoff-Färberei, Reinigung von seidenen Stoffen, echten Spitzen, Pelzwerk, Federn u. a. m.

Ich mache auf meine Spezialabteilung für Reinigen von Herren-Garderobe besonders aufmerksam. Annahmestelle: **Emil Glathe, Wilsdruff, Freiburgerstr.**

Ein Gut

in grossem Kirchdorf bei Riesa, zirka 80 Acker Areal enthaltend, soll Todesfalles halber verkauft werden.

Offerten unter H. L. postlagernd Riesa, Postamt I erbeten.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten als: Mitesser, Blütchen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit **Stedenpferd-Carbol-Teerchwefel-Seife** a Stück 50 Pf. bei: **Paul Aleksh.**

Ein Grundstück

massiv, mit sechs Wohnungen, Werkstatt, Schuppengebäude, Obst- und Ziergarten, passend für Professionisten, für den Preis von 12000 Mk. zu verkaufen. 10740 Mk. Brankasse. Anzahlung 4000 Mk. Gest. Offerten unter O. B. 21 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Bauland

zu Fabriken mit Gleisanschluss, Drahtarm ter 1 Mk. ist zu verkaufen. Näheres bei **Bretschneider, Stadt Dresden.**

Laden

ab 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Freiburgerstr. 107.**

Ein Posten Roggenstroh ein Korbwagen

sind zu verkaufen **Grumbach Nr. 105.**

Gebr. Kinderwagen

(Gummireifen) billig zu verkaufen **Tonhalle, 1 Treppe, Rosenstr.**

K. S. Militärverein.

Sonnabend Monats-Versammlung.

Da über Aufführung des Beratungs-Komitees die Festspiels-Beziehung geklärt werden soll und voraussichtlich Herr Direktor Berkung anwesend ist, bittet um zahlreichen Besuch der Vorstand.

Eindenschlößchen.

Freitag, den 30. Juni

Schlachtfest.

Hierzu laden freundlichst ein **E. Horn.**

Bahnhofswirtschaft

• Pötschappel. •

Anerkannt vorzügl. preiswertes Mittagstisch, reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen **Richard Dathe.**

Junger Mann

im Alter von 15-17 Jahren per 15. Juli zum **Brotfahren** gesucht. Monatslohn 15 Mk. Näheres **Bäckerei Oberpfeiferweg 29.**

NB. Per 1. Okt. wird daselbst auch ein **Sehrling** gesucht.

Hierzu eine Beilage

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 74.

Donnerstag, 29. Juni 1911.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Was suchst du viel! O lern', was du nicht brauchst, meiden!
Und was du hast, genieß! Die Welt ist reich an Freuden.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 28. Juni.

Die berühmte **Dresdner Silbergalerie** erfreut sich eines von Jahr zu Jahr steigenden Besuches. Im Jahre 1910 wurde sie von insgesamt 280656 Personen besucht. — Mit Cyanalkali vergiftete sich am Sonntag der in der Bergmannstraße wohnhafte Bildhauer Hermann May wegen eines schweren Leidens. — Den aus Pirna stammenden Fleischergesellen Richard Bellmann traf am Sonntag im Centralbad beim Schwimmen ein jähes Ende infolge Herzschlages. — In einer Behmgrube, nahe der Ziegelei von Gebrüder Dammüller ertrank am Sonnabend der 50 Jahre alte Zimmermann Emil Kämpelmann, als er in dem viereinhalb Meter tiefen Regenwasserloch ein Bad nehmen wollte. Ein Kamerad vermochte den aus Gittersee stammenden Mann nicht zu retten.

In Briesewitz, Reinersdorf und anderen Orten in der Umgegend von **Großenhain** ist in den letzten Tagen mit dem Schnitt der Wintergerste begonnen worden. Der Wind weht also rechts der Elbe schon wieder über die Stoppeln.

Der Besitzer einer lithographischen Anstalt in **Leipzig** vergiftete sich nachts durch Leuchtgas. Seine Frau wurde im selben Zimmer bewußtlos aufgefunden. Dem herbeigerufenen Arzte gelang es nach langen Bemühungen, die Besinnungslose ins Leben zurückzurufen. Das Motiv zu der Tat sollen geschäftliche Sorgen gewesen sein. — Am Montag besichtigten 16 Ratmitglieder und 50 Stadtverordnete aus Leipzig die Hygiene-Ausstellung in Dresden. — In einem Zigarrengeschäft in der Zweinaundorfer Straße 6 in Leipzig wurde vorgestern nachmittag der 65jährige Geschäftsführer Reug unter dem Ladentisch blutüberströmt aufgefunden. Man nahm zunächst ein Verbrechen an; nach polizeilicher Ermittlung liegt jedoch anscheinend ein Selbstmord vor.

Der Steinbruchbetrieb in **Bernsdorf** (Bezirk Leipzig) dürfte einen nicht geahnten Aufschwung nehmen. Bereits an sieben Stellen gräbt man auf Bernsdorfer Flur, und nach der Ernte denken nach einige Gutsbesitzer ihre Felder auf Quarzit untersuchen zu lassen. Wie Fachleute behaupten, sollen die Brüche mindestens 20 Jahre lang Beschäftigung gewähren.

Der Schuhmacher Margowiz in **Chemnitz** wurde von dem Gelegenheitsarbeiter Reichelt durch Beilohbe auf den Kopf tödlich verletzt. Der Täter wollte dann die 86 Jahre alte Besitzerin des Hauses, in dem Margowiz wohnte, ermorden, vermochte aber die Tür nicht aufzubrechen und wurde verhaftet.

Auf dem Schacht der Gewerkschaft Deutschland bei **Delsnitz i. G.** wurden vorgestern nachmittag zwei Bergarbeiter durch hereindringendes Gestein verschüttet. Während der eine schwere Verletzungen erlitt, wurde der andere,

der in Heinrichsfort bei Lichtenstein wohnhafte 28 Jahre alte Bergmann Simson sofort getötet. Die Leiche des Verunglückten konnte erst nach längerer Arbeit geborgen werden.

Ein mit mehreren Personen besetztes Automobil fuhr vorgestern mit großer Geschwindigkeit den von Dienenmühle nach **Rassau** führenden Berg hinunter. Hierbei übersah der Chauffeur eine Wegbiegung, steuerte gerade aus und rannte mit seinem Wagen mit voller Gewalt an einen Anbau des Gehöftes Nr. 9. Der neben dem Chauffeur sitzende Ingenieur Urban aus Dresden erlitt hierbei einen Genick- und einen Schädelbruch und verschied nach wenigen Minuten. Zwei Frauen aus dem Dorfe, namens Zeller und Göhler, wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt, während der Chauffeur mit einer kleinen äußeren Verletzung und eine Dame mit einem Herdenschlag davonkamen. Der Anbau wurde bei dem Anprall zertrümmert, ebenso das Auto. Der Chauffeur wurde verhaftet. Die zuständige Behörde nahm den Tatbestand auf und sorgte für die Ueberführung der Leiche nach Dresden.

Ueber den Wert des Spazierengehens.

Die schöne Jahreszeit ist wieder da mit heiteren Tagen, mit grünem Laub und sonniger Bitterung. Da ist es wahrhaftig geraten, die engen Stuben zu fliehen und nach Möglichkeit hinauszuwandern in die lockende Weite.

Wenn wir von einem unserer Ärzte den Rat hören, daß wir viel spazieren gehen sollen, so werden wir zunächst fragen, welchen Grund er dazu hat. In erster Linie wird er ohne Zweifel an die dabei notwendig auszubühende vermehrte Bewegung denken. Es ist längst bekannt, daß, wenn wir unsere Muskeln in erhöhte Tätigkeit setzen, damit zugleich eine Beschleunigung des Blutstromes in ihnen verbunden ist. Dadurch werden sie besser ernährt, ferner durch die ständige Uebung kräftiger, und außerdem nehmen sie an Umfang zu. Zugleich aber erhöht sich die Temperatur des Körpers durch eine kräftige und anhaltende Muskelbewegung, wie jedermann weiß. Aus diesem Grunde merken wir sehr oft im Freien, daß wir zu warm angezogen sind. Es kommen nämlich, wie fälschlich geglaubt wird, nicht nur die Muskeln der Beine in Frage, sondern auch die des Bauches und der Unterleibsorgane.

Von der Wichtigkeit des Sauerstoffes der reinen Luft wissen wir, daß dieser für eine regelrechte Ausbildung der roten Blutkörperchen und hauptsächlich des Hämoglobins, des Blutfarbstoffes, ein Hauptfordernis ist. Da wir auf ein Kubikmillimeter 4 bis 5 Millionen der roten Blutkörperchen rechnen, so geht daraus auf das Klarste hervor, welche Wichtigkeit der Sauerstoff für unseren Körper haben muß, denn das Blut ist in Wahrheit die Lebensflüssigkeit. In einer dumpfigen Wohnung werden wir nie den Sauerstoff in so reiner Form einatmen können als draußen in der freien Natur, wo er immer wieder von den Pflanzen erzeugt wird und uns

gewissermaßen an der Quelle zur Verfügung steht. — Zu berücksichtigen ist auch noch die Reinheit der Luft. Wir brauchen ja heute bei dem Kampfe gegen den Staub von seiner Schädlichkeit in bezug auf die Verbreitung von Infektionskrankheiten nicht viel zu sagen, denn es ist ohne weiteres klar, daß draußen im Freien, fern von den menschlichen Wohnungen, im fastigen Grün der Felder und Wälder, keine große Gelegenheit zur Staubbildung ist. Und in der Tat ist ja auch durch zahlreiche Untersuchungen nachgewiesen, daß diese Annahme der Wirklichkeit entspricht, wie ja bekanntlich auf dem Meere in einer bestimmten Entfernung vom Festlande die Luft ganz staubfrei ist.

Dann hat das Licht einen großen Einfluß auf das Gedeihen des Menschen, und namentlich auf seine Blutbildung. Wir brauchen nur hineinzublicken in die Höfe der Hinterhäuser in großen Städten, wohin kein Sonnenstrahl kommt, oder in die Bureau- und Geschäftsräume, die ebenfalls in dieser Beziehung ungünstig gelegen sind, und wir werden uns nicht über die bleiche Farbe so vieler Menschen zu wundern brauchen, die uns anzeigt, daß die Blutbeschaffenheit keine richtige ist. In der Hauptsache wirkt das Licht günstig auf die Bildung des Eisens im menschlichen Körper ein, und dieses ist wiederum von großer Bedeutung für das Hämoglobin, den Sauerstoffträger der roten Blutkörperchen. Von der Wichtigkeit des Lichtes, namentlich des Sonnenlichtes, in bezug auf die Vernichtung von Krankheitserregern brauchen wir hier nicht weiter zu sprechen.

Wenn somit Bewegung, Licht und Luft die Hauptgründe sind, weshalb man viel spazieren gehen soll, so haben wir indes doch auch noch eine ganze Reihe anderer Fragen zu berücksichtigen, und dahin gehört in erster Linie die: „Wie soll man spazieren gehen?“ Ein großer Fehler wird häufig darin gemacht, daß man seine Spaziergänge gleich von Anfang an zu weit ausdehnt, dadurch zu sehr ermüdet wird und infolgedessen statt des gehofften Vorteiles nur einen Nachteil hat. Hier heißt es eben auch wie bei der Pflege anderer Leibesübungen: „Trainieren!“ Ganz besonders ist das bei kranken Menschen der Fall, die dem Arzte auf seinen Rat erwidern, daß sie das Spazierengehen nicht aushalten könnten. Diese haben mit einigen Minuten anzufangen und von Tag zu Tag langsam die Entfernung zu vergrößern, dann werden sie es schließlich auch zu namhaften Strecken bringen und die geschilderten Segnungen des Spazierganges genießen können. — Eine weitere Forderung betrifft das Atemholen, sowohl das Ein- wie das Ausatmen. Durch entsprechende Uebungen, wenn man nämlich drei bis fünf Schritte tief einatmet und ebenfalls drei bis fünf Schritte tief ausatmet, wird man die Brust nach und nach erweitern und die Lungen kräftigen. — Daß wir es vollständig verwerfen, wenn der Nutzen, den uns der Spaziergang gebracht hat, durch den zu reichlichen Genuß von Alkoholika in das Gegenteil verwandelt wird, dürfte wohl ohne weiteres verständlich sein. Es gibt ja heute genug Getränke ohne Alkohol, mit denen man den Durst löschen kann.

Ehelich währt am längsten.

Roman von Willibald Hildebrandt.

„Wer wird denn flennen,“ sagte eine tiefe Bassstimme neben ihm und sich umwendend, sah er sich einem großen krummen Manne gegenüber, dessen vornehme Reisekleidung die schwere goldene Uhrkette, die sich über den umhängenden Leib spannte, mit den gewöhnlichen Gesichtszügen dem strahlenden grauen Vollbart durchaus nicht harmonisierte. „Werden Sie auch kein Zuckerlecken gehabt haben, sonst würden Sie mich nicht ansprechen.“

Georg Heine war im ersten Augenblick erschrocken über diese Anrede und vermochte daher nicht gleich zu antworten, aber der andere nahm gar keine Notiz von der Verlegenheit des jungen Mannes, sondern stellte gleichsam ein Verhör mit ihm an, woher er komme, was ihn bewogen habe, der Heimat den Rücken zu kehren und was er drüben über dem großen Wasser zu tun gedanke. In seiner Vertrauensseligkeit hatte der junge Mann bald seine ganze Lebensgeschichte erzählt, wobei ihn der Graubärtige nur einige Male mit einem lauten Aufschlachen unterbrach.

„Da sind Sie schön eingegangen, wer weiß, wer Ihnen da einen ganz verflixten Strich gespielt hatte,“ sagte der Andere, als Georg mit seiner Erzählung zu Ende war. „Aber einem etwas Gescheiteren wäre dies nicht passiert. Ich werde Sie etwas unter meine Fittiche nehmen müssen, sonst kann es passieren, daß Ihnen drüben noch viel schlimmere Dinge widerfahren.“

„Mit diesen Worten sagte er den jungen Mann unter den Arm, um sich mit ihm hinunter in die Schiffsräume zu begeben, was dieser willenslos tat. Trotz des rauhen Äußeren stößte ihm der Graubärtige doch Vertrauen ein und es tat ihm wohl, daß wenigstens ein Mensch Anteil an seinem Schicksal nahm, wo er sich von aller Welt verlassen fühlte.“

7. Kapitel.

Wenn auch der Baumeister anderen Personen gegenüber den Grund verschwiegen, welcher zu der plötzlichen Entlassung Georg Heines geführt hatte, so blieb dies doch kein Geheimnis unter den anderen Angestellten. Doch wie bei dem Baumeister selbst nach und nach Zweifel aufstiegen, so war der Buchhalter Hansen sofort von der Unschuld des jungen Mannes überzeugt. Er hatte Kenntnis von dem liederlichen Lebenswandel des Neffen, war er doch oft genug bemüht, ihn noch dazu zu verleiten, aus Gründen, die wir im weiteren Verlauf der Erzählung kennen lernen werden. Er war es selbst gewesen, der den professionellen Spieler Dorn veranlaßt hatte, von dem Neffen des Baumeisters die Schuld unachtsamlich einzutreiben. An seinen Onkel durfte er sich nicht wenden, die Tante war verreist, was blieb also dem Leichtsinrigen weiter übrig, er mußte sich in seiner Bedrängnis an ihn, den Buchhalter wenden. Zu seinem Erstaunen hatte dieser aber die Spielschuld bezahlt. Er hatte sich anfangs gar nicht erklären können, woher er das Geld genommen, erst als ihm dieser mitteilte, aus welchem Grunde Georg Heine entlassen worden war, ging ihm sofort ein Licht auf. Der Buchhalter war sofort der Ueberzeugung, daß der Nefse seinen Onkel bestohlen haben mußte, um sich seines ungestümen Gläubigers zu erwehren, dies stand bei ihm so fest, daß er kein Bedenken trug zu erwidern:

„Sie haben diese Karte gut gespielt.“

„Karte, welche Karte? Ich verstehe Sie nicht,“ entgegnete Karl Reinhold mit einigem Stocken, das den Buchhalter ermutigte, fortzufahren:

„Ach, Sie wissen doch so gut wie ich, daß Georg Heine unschuldig ist.“

„Unschuldig,“ sagte Reinhold mit einem erzwungenen Lächeln. „Wie sollte ich das wissen?“

Der Buchhalter hielt den Mund ganz nahe an das Ohr des Anderen und flüsterte ihm zu:

„Weil Sie den recht gut kennen, der das Geld hat.“ Eine Beschuldigung, die so richtig, so unmittelbar und so unerwartet kam, konnte nicht verfehlen, wie ein niederstimmernder Schlag zu wirken. Reinhold wurde leichenblau, versuchte aber doch, eine gewisse Entrüstung an den Tag zu legen und so unter Stottern jede Schuld abzuleugnen. Der Buchhalter aber antwortete mit überlegenem Lächeln:

„Es hilft Ihnen kein Leugnen, Sie können sich mir gegenüber nicht auf das hohe Roß schwingen. Ich weiß, daß Sie das Geld haben; wie ich es erfahren habe, ist meine Sache. Für Sie ist es das Klügste, es eingestehen, daß ich hiernach mein Benehmen gegen Sie einrichten werde. Ich will nicht gerade Ihren Schaden, aber es wird von Ihnen abhängen, ob Sie mich zu Ihrem Freund oder zu Ihrem Feind haben wollen.“

Karl Reinhold richtete seine Augen einen Moment auf den Buchhalter, begegnete aber einem so kalten, spähenden Blick, daß er vor demselben nicht Stand zu halten vermochte. Er sah sich entdeckt und begriff wohl, daß es zu einem Rückzug zu spät war. Nach kurzem Schweigen sagte er mit tonloser Stimme:

„Sie werden mich doch nicht bei meinem Onkel verraten, Herr Hansen?“

„Das ist gerade nicht meine Absicht,“ antwortete der Buchhalter. „Ihr Geheimnis ist bei mir sicher, wenn Sie es nicht selbst darauf anlegen, daß ich reden muß, und das werden Sie, denke ich, bleiben lassen.“

„Ich werde gewiß nichts tun, was Ihnen zuwider ist,“ sagte Reinhold unterwürfig, „und an mir soll die Schuld nicht liegen, wenn wir nicht gut mit einander auskommen.“

